6

Jahresbericht

über das

Gymnasium Carolo-Alexandrinum

zu Jena

von Ostern 1889 bis Ostern 1890

erstattet vom

Direktor Dr. G. Richter.

Inhalt der Beilage:

De Xenophontis libris Socraticis. Scripsit Dr. K. Lincke.

120

Jena.

Druck von G. Neuenhahn.

1890. Progr. Nr. 659.

A. Schulereignisse.

Die Arbeit des abgelaufenen Schuljahres begann am 24. April mit der Prüfung und Aufnahme der neuen Schüler, am 25. nahm der regelmäßige Unterricht seinen Anfang. Die Ferien fanden nach der für unser Gymnasium anerkannten Ferienordnung statt.

Von mancher Störung des regelmäßigen Unterrichts, von manchem schmerzlichen Verlust ist zu berichten. Der Unterricht in der untersten Klasse erfuhr durch die Beurlaubung des Klassenlehrers, des Herrn Dr. Unrein, welcher durch die Einziehung zu zwei größeren Dienstleistungen im Heere während des ganzen Sommerabschnittes dem Schuldienste entzogen war und vertreten werden mußte, eine starke Benachteiligung. Der Klassenlehrer der Quinta, Herr Dr. Meyer, fehlte wegen Krankheit vom 1.—10. Juni. Der Zeichenunterricht litt unter einer längeren Erkrankung des Zeichenlehrers Herrn Walterhöfer und mußte vom 23. Juni an bis zu den großen Ferien ausgesetzt werden. Eine Einziehung des Herrn Dr. Koetschau erfolgte während der Ferien und entzog ihn nur 4 Tage dem Schulamt. Von der Influenza-Epidemie, die vor Weihnachten und im Januar auch in unserer Stadt stark auftrat, wurden über 50 Schüler und verschiedene Mitglieder des Lehrkörpers befallen. Doch hatte die Krankheit bei den letzteren meist einen milden Charakter und fiel z. T. in die Ferien, so daß eine Unterbrechung des Unterrichts vermieden werden konnte. Von längerer Dauer und ernsterer Art war dieselbe bei Herrn Prof. Vermehren, der während der Ferien erkrankte und noch 2 Wochen nach Beginn des Unterrichts dienstunfähig war, gleichzeitig mußten einige andere Lehrer, Herr Walterhöfer für eine Woche, die übrigen auf wenige Tage, vertreten werden. Nach Beendigung der Reifeprüfung war der Unterzeichnete genötigt Urlaub zu nehmen, um sich auswärts einer Kur zu unterziehen. Die Direktionsgeschäfte führte während dieser Zeit Herr Professor Wilhelm. Ein lieber Schüler wurde uns durch den Tod entrissen, der Sextaner Waldemar Zachau; eine Blinddarmentzündung machte am 6. Dezember nach qualvoller Krankheit seinem jungen Leben ein Ende. Es war ein Knabe von sanftem und reinem Wesen, durch Gaben, Leistungen und Gesinnung ein Muster seiner Klasse. Am 9. Dezember gaben wir ihm alle das letzte Geleit. Have pia anima! — Ein schmerzlicher Verlust anderer Art erwuchs der Anstalt durch das Ausscheiden des Herrn Prof. Sachse. Schon im Sommer trat eine abermalige Verschlimmerung seines Augenleidens ein, der Verlust der Sehkraft stand zu befürchten, wenn dem Gesicht nicht dauernde Ruhe und Schonung gegönnt wurde. So erbat und erhielt Herr Sachse für den 1. Oktober die Entlassung aus dem Schuldienst unter Bewilligung des gesetzlichen Ruhegehaltes. Seine Verdienste um die Anstalt wurden von S. K. Hoheit dem Großherzog durch Verleihung des Ritterkreuzes II. Kl. des Ordens vom weißen Falken anerkannt. Schärfe des Geistes und Reichtum der Phantasie, umfassende, philosophisch vertiefte Bildung, seltene, durch ernste pädagogische Studien gereifte Lehrbegabung, Begeisterung für die Sache des erziehenden Unterrichts, warme Liebe zur Jugend, sittliche Reinheit und Festigkeit, das waren die Eigenschaften, welche seinem Wirken an der Anstalt den hohen Erfolg sicherten und dieselbe zu dauerndem Dank verpflichten. — In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß der Chef des Kultus-Departements Herr Staatsminister Dr. Stichling, Excellenz, am 1. Februar d. J. aus dem Staatsdienste ausschied. Was der hochverdiente Staatsmann, Herders Enkel und würdiger Geisteserbe, in einer mehr als 50jährigen öffentlichen Wirksamkeit für Herrscherhaus und Land gewesen, das

zu würdigen ist nicht dieses Ortes; aber es geziemt uns mit ehrerbietigem Dank zu bezeugen, daß unsere Anstalt bei ihrer Begründung und in ihrer Weiterentwickelung von der Weisheit und dem thatkräftigen Wohlwollen des Herrn Staatsministers reiche Förderung erfahren hat. Unsere Anhänglichkeit und Verehrung, unsere innigen Segenswünsche begleiten ihn in den Ruhestand! — An die Spitze des Kultus-Departements ist Herr Geheimer Staatsrat Dr. Guyet, ein bewährter und kundiger Freund des Bildungswesens, berufen worden.

Die üblichen Schulfeste konnten in der herkömmlichen Weise gefeiert werden. So vor allem der Geburtstag S. K. Hoheit des Großherzogs. Derselbe wurde am 24. Juni in dem festlich geschmückten Schulsaale durch den Vortrag vaterländischer Gedichte, Gesänge und Ansprachen feierlich begangen. Die Festrede hielt Herr Dr. Lincke über die religiöse Entwicklung des Volkes Israel. — Zwei Tage vorher, am 22. Juni, war eine Anzahl Schüler der oberen Klassen unter Führung mehrerer Lehrer auf Einladung der Großh. Generalintendanz bei der für die höheren Unterrichtsanstalten Thüringens dargebotenen Aufführung von Goethes Egmont anwesend; wir sprechen der Großh. Generalintendanz wiederum ehrerbietigsten Dank aus. Das Sommerschulfest mußte wegen der andauernd ungünstigen Witterungsverhältnisse des Hochsommers wiederholt verschoben werden, und konnte endlich am 22. Juni nur in der Form von Klassenspaziergängen zur Ausführung kommen, denen die für die hohen Lehden geplant gewesene Aufführung des Grimmschen Märchens „Die drei Wünsche“ durch die Sextaner und von „Wallensteins Lager“ durch die Primaner im Schulhofe vorangegangen war. Um so gelungener gestaltete sich die Feier des 18. Oktober, welche wir, seitdem durch die veränderte Ferienordnung die Feier des Sedantages für die Anstalt in Wegfall kommen mußte, zum Ersatz derselben und unter Vereinigung der Beziehungen beider Tage als ein hohes vaterländisches Schul- und Turnfest zu begehen pflegen. Das Fest wurde in der Turnhalle abgehalten. Nach einleitendem Gesang sprach der Oberprimaner Bernhardt in freier Rede von dem Aufschwung des nationalen Geistes in der Zeit der Befreiungskriege, wies mit Rücksicht auf die beiden Teile der bevorstehenden festlichen Darstellungen auf die nationale Bedeutung von Kleists Hermannsschlacht und auf das damals aufkommende Turnwesen hin und endete mit einer Huldigung an Kaiser und Großherzog. Es folgte der wohlgelungene Vortrag des ersten Chors aus der Braut von Messina durch die Schüler der Unterprima und die von einem selbstgedichteten Prolog des Oberprimaners Thieme eingeleitete Darstellung einiger Scenen aus Kleists Hermannsschlacht durch die Oberprimaner. Ein vaterländischer Gesang bildete den Uebergang zu dem zweiten Teile des Festes, dem Schauturnen. Dasselbe brachte zunächst Freiübungen, sodann mannigfache Uebungen an Geräten, welche mit Freudigkeit und in guter Ordnung zur Ausführung kamen. Daran schlossen sich Vorführungen des unter den Schülern bestehenden Turnklubs (vgl. d. vorj. Schulbericht S. 25) in kunstvollen Gruppenstellungen, endlich ein Kürturnen am Reck. Eine kurze Ansprache des Unterzeichneten, welcher zu einem Hoch auf das deutsche Vaterland aufforderte, und der allgemeine Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ bildete den Schluß des für alle Anwesenden befriedigenden und erhebenden Festes. — Das dritte unserer vaterländischen Schulfeste, der Geburtstag S. M. des deutschen Kaisers, wurde mit einem von Herrn Musikdirektor Machts komponierten, von Schülern ausgeführten Präludium für Violine, Harmonium und Flügel eröffnet, worauf folgende Gedichte aus alter und neuer Zeit, welche das deutsche Volk an seinen Beruf mahnen, von Schülern vorgetragen wurden: Walthers von der Vogelweide „Ich horte ein wazzer diezen“ und „Die krone ist elter danne der künec Philippes si“, Fischarts „Ernstliche Ermahnung an die lieben Teutschen“, Geibels „Deutschlands Beruf“ und Bährs „An Kaiser Wilhelm II.“ Die Festrede hielt Gymnasiallehrer Dr. Hercher. Der Redner behandelte das Leben und Wirken des Kriegsministers Grafen von Roon und führte namentlich aus, wie das deutsche Volk seine Weltstellung hauptsächlich der Weisheit und Charaktergröße seines ersten Kaisers und der Treue, dem Mannesmut und der Einsicht seiner Ratgeber verdankt. Der Wunsch, daß Gott auch unserem Kaiser Wilhelm II., dem bei der Spannung der allgemeinen Weltlage und der socialen Verhältnisse und bei der Zerrissenheit in den religiösen, sittlichen und politischen Ueberzeugungen unserer Zeit vielleicht noch schwierigere Aufgaben zufallen als seinem erhabenen Großvater, allezeit gleich treue und gleich tüchtige Diener geben möge, beschloß die Rede.

Das religiöse Gemeindeleben der Schule fand in den zu Beginn und am Schluß jeder Schulwoche von den Lehrern unter freier Benutzung von Palmie's Schulagende geleiteten regelmäßigen Andachten, wie in der am 15. November von den Lehrerfamilien und den eingesegneten Schülern in der Stadtkirche gemeinsam begangenen Abendmahlsfeier seinen Ausdruck. Zur Feier des Weihnachtsfestes wurde, wie alljährlich, aus den Mitteln der Rothnagelstiftung und dem Ertrag einer am 8. Dec.

von Herrn Musikdirektor Machts veranstalteten musikalischen Aufführung, sowie einzelner Spenden, für eine Anzahl würdiger und bedürftiger Schüler eine Bescheerung und Bewirtung im Schulsaale unter Teilnahme der Lehrerfamilien veranstaltet. Der Unterzeichnete hob in einer einleitenden Ansprache hervor, wie gerade dieses Fest den Charakter der Schule als einer vom Geiste christlicher Bruderliebe getragenen Gemeinschaft bezeugen solle.

Am 6. Januar nahm der Lehrkörper an dem in der Stadtkirche abgehaltenen Trauergottesdienst für den verewigten Professor und Geheimrat Dr. Karl von Hase teil. Dem Andenken Ihrer Majestät der am 7. Januar verstorbenen, unvergeßlichen Kaiserin Augusta widmete Herr Dr. Unrein bei der Wochenandacht Worte ehrfurchtsvoller Trauer.

Reifeprüfungen sind am Herbst- und am Ostertermin abgehalten worden. Zur Herbstprüfung waren 2 Oberprimaner und ein Auswärtiger zugelassen worden. Von jenen mußte der eine wegen schwerer Erkrankung die Prüfung aufgeben, für die Geprüften war das Ergebnis, daß ihnen das Zeugnis der Reife noch nicht erteilt werden konnte. Am Ostertermin nahmen an der Prüfung 12 Schüler der Oberprima und ein vom Großh. Staatsministerium der Prüfungskommission zugewiesener auswärtiger Prüfling, so wie zwei zu einer Ergänzungsprüfung zugelassene Studenten teil. Von diesen drei außerordentlichen Prüflingen traten zwei nach der schriftlichen Prüfung von der mündlichen zurück. Die schriftlichen Arbeiten wurden vom 10.—15. Februar angefertigt, die mündliche Prüfung, von welcher 4 Schüler auf Grund der Klassenleistungen und der Prüfungsarbeiten befreit wurden, fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberschulrat Dr. Leidenfrost am 21. Febr. statt. Allen Geprüften wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt. Die öffentliche Entlassung derselben erfolgte am 20. März. Die Feier wurde durch Chorgesang würdig eingeleitet. Dann folgten die Abschiedsreden der Abiturienten. Bernhardt sprach in lateinischer Rede über Perikles und Müller in deutscher Rede über Geibel. Beide schlossen mit herzlichen Dankes- und Abschiedsworten, die von seiten der Schüler der Unterprimaner Thieme erwiderte. Herr Professor Dr. E. Wilhelm ergriff hierauf das Wort, um den scheidenden Abiturienten noch einmal ins Gedächtnis zurück zu rufen, was ihnen die Schule für das Leben mitgegeben hat, und sie zu ermahnen durch ihr Leben zu beweisen, daß sie es nicht vergessen. Er forderte die Scheidenden auf, sich der Wissenschaft, der sie sich widmen wollen, voll und ganz hinzugeben, aber auch für allgemeine Fragen sich den Sinn offen zu erhalten, feste Überzeugung und kräftigen Willen sich zu erwerben und wie Lug und Trug die Phrase zu hassen, wo sie ihnen entgegentrete und schloß mit Ueberreichung der Zeugnisse. Der Choral „Dir, dir, Jehova, will ich singen" beendete die Feier. Am Abend gaben die Abgehenden eine Abschiedsfeier im Schützenhause, an welcher außer den näheren Angehörigen derselben und außer den Mitgliedern des Lehrkörpers auch die Schüler der Unterprima teil nahmen.

Das Schuljahr fand mit den öffentlichen Prüfungen aller Klassen (25. u. 26. März) und der am 28. März darauf folgenden Verkündigung der Zensuren und Versetzungen unter Gebet und Gesang seinen Abschluß.

Noch ist zu berichten, daß am 25. Septbr. der Direktor der Großh. Zeichenschule in Eisenach, Herr Prof. Bauer, im Auftrag des Großh. Staatsministeriums den Zeichenunterricht am Gymnasium einer Prüfung unterzog, welche für die Methodik dieses Gegenstandes manche Anregung geboten hat. Seit dem 1. Januar ist das jährliche Schulgeld von 72 auf 80 Mark erhöht worden.

B. Unterricht.

I. Klassenunterricht. Hinsichtlich der behandelten Lehrstoffe verweise ich auf den im vorjährigen Schulbericht mitgeteilten „durchgesehenen Lehrplan", aus welchem die Einteilung und Abgrenzung der zur Behandlung gekommenen Lehrstoffe zu ersehen ist.

Zur Berichtigung und Ergänzung desselben sei hier folgendes angemerkt:

S. 8 ist in dem Abschnitt „Naturbeschreibung" der letzte Satz, in dem Abschnitt „Mathematik" der Zusatz „und der Quadrierung und Kubierung" zu streichen, der Abschnitt „Deutsch" kommt ganz in Wegfall (vgl. S. 7). — Die Angabe der naturkundlichen Lehrstoffe von III A an aufwärts sind nach S. 17 des vorj. Schulberichts (unten) zu berichtigen.

S. 10 „Mathematik" sind die Worte „so wie — Polygonen" und „Lehre von den Gleichungen — Potenzen" zu streichen.

S. 11 „Griechisch" kommt die Erwähnung des Herodot in Wegfall. „Mathematik" ist zu setzen: Geometrie: Proportionalität der Linien und Aehnlichkeit der Figuren. Algebra: Potenzen und Wurzeln. Lineare Gleichungen.

S. 12 „Griechisch": Lesestoff ist Herodot (Auswahl aus Buch I, III, V—VIII) und die Odyssee, welche zum Abschluß gebracht wird. „Mathematik": Geometrie, Rektifikation und Quadratur des Kreises. Algebraische Geometrie. Maßbeziehungen am Dreieck und an den Figuren am Kreise (Spiecker XII, XIII, XVIII—XXX). Algebra: Logarithmen, quadratische Gleichungen. Hinzuzufügen: Hebräisch II A (2 St.) Seffer § 1—62. Kurze Uebersicht über die Bildungsweise der Nomina. Mündliche Uebungen in Analysieren und Uebersetzen ins Hebräische, schriftliche Uebungen zur Befestigung der Formenlehre. Deutsch I B vor „Lessing" einzuschieben: Einleitender Ueberblick über die Entwickelung des deutschen Schrifttums von Luther bis Lessing.

S. 13 „Mathematik": A. Trigonometrie. Stereometrie 1ter Teil. B. Algebraische und geometrische Reihen, Zinseszinsrechnung. Reducierbare Gleichungen höheren Grades.

S. 14 Hebräisch für I A und I B vereinigt (2 St.): Exodus c. 2—8, Auswahl aus dem Buche Josua, den Büchern Samuelis und den Psalmen. Die Lehre von den Zahlwörtern und Partikeln, das Notwendigste aus der Syntax. Schriftliche Uebungen zur Befestigung der Formenlehre. Mathematik: A. Forts. der Stereometrie. Ausgew. Abschnitte aus der neueren Geometrie. Kombinationslehre und binomischer Lehrsatz. Schwierigere Aufgaben aus allen Gebieten. — Im wesentlichen ist der Unterricht im verflossenen Schuljahre nach dem mitgeteilten Plane erteilt worden, doch haben die durch denselben gesteckten Ziele wegen der Kürze des Schuljahres hier und da Einschränkungen erfahren müssen.

Die Verteilung des Unterrichts auf die Mitglieder des Lehrkörpers war im abgelaufenen Schuljahr die folgende:

1. Direktor, Klassenlehrer von I A: 3 St. Latein, 2 Griech., 3 Geschichte in I A, 2 St. Lat., 2 Griech. in I B.
2. Prof. Wilhelm, Klassenl. von I B: 5 St. Lat. in I A, 6 St. Lat. in I B, 2 St. Hebr. in I, 2 St. Hebr. in II.
3. Prof. Vermehren: je 4 St. Griech. in I A und I B, 7 St. Griech. in III A, 3 St. Gesch. in II A.
4. Prof. Rasch, Klassenl. von II A: 7 St. Lat., 2 St. Deutsch in II A, 7 St. Griech. in III B.
5. Prof. Sachse im Sommer je 2 St. Math. in I A, I B, II A. (Ausgeschieden am 1. Okt. s. o. S. 3).
6. Dr. Lincke, Klassenl. von II B: 7 St. Griech. in II A, 5 St. Lat., 2 St. Rel. in II B, 2 St. Rel. in III B, 2 St. Rel. in IV.
7. Dr. Schrader, Klassenl. von III A: 3 St. Deutsch in I B, 7 St. Griech. in II B, 9 St. Lat. in III A.
8. Dr. Hercher im S. je 2 St. Ph. in I A, I^b, II^a, II B, 4 St. Math. in II B, 3 St. in III B, je 2 St. Ng. in III B, IV., V., im W. 2 St. Ph., 2 Math. in I A, 4 St. in I B (2 Ph. f. Eichhorn), 4 St. Math., 2 St. Ph. in II B, 2 St. Geom. in IV (vgl. Schönfeld).
9. Dr. Koetschau, Klassenl. von III B: 2 St. Lat., 2 St. Deutsch, 3 St. Gesch. u. Geogr. in II B, 2 St. Rel. in III A, 8 St. Lat. in III B, 4 St. Gesch. u. Geogr. in IV.
10. Dr. Rausch, Klassenl. von IV: 2 St. Rel., 3 St. Deutsch in I A, je 2 St. Rel. in I B, II A, 2 St. Deutsch in III A, 9 St. Lat. in IV.
11. Dr. Dobenecker, je 2 St. Franz. in I A u. II B, je 3 St. Gesch. u. Geogr. in I B, III A, III B (für den übrigen Teil seiner Stunden beurlaubt. Vgl. Meyer).
12. Dr. Unrein im Sommer beurlaubt (s. o.), im W. Klassenl. von VI: 2 St. Franz. in III A, 3 St. Franz., 2 St. Deutsch in III B, 5 St. Franz. in IV, 10 St. Lat. in VI.
13. Dr. Kolesch im S.: 2 St. Ng. in III A (vgl. Schönfeld), im W.: 4 St. Math., 2 St. Ph. in II A, je 3 St. Math., 2 St. Ng. in III A u. III^b, 2 St. Ng., 2 St. Rech. (Schönfeld) in IV, 2 St. Ng. in V.

14. Elementar- u. Zeichenlehrer Walterhöfer: je 2 St. Zeichnen in IV, V, VI, 4 St. Rechnen in V, 3 St. Rechnen in VI, 3 St. in VI (2 St. Naturk. in VI s. Eichhorn).
15. Elementar- u. Turnlehrer Peter: 14 St. Turnen, 2 St. Deutsch in IV, 4 St. Gesch. u. Geogr. in V, 3 St. Deutsch, 2 St. Geogr. in VI.

Dazu als Hülfs- und Probelehrer:

16. Dr. Meyer als Vertreter für Dr. Dobenecker: 10 St. Lat. in V. mit dem Klassenlehreramt, 2 St. Franz. in I B.
17. Hülfslehrer P. Hoffmann als Vertreter für Dr. Unrein im Sommer: 10 St. Lat. in VI, 2 St. Deutsch in III B.
18. Probelehrer Rohde bis Michaelis: je 2 St. Franz. in III A u. II B.
19. Probelehrer Dr. Löwisch im S.: 5 St. Franz. in IV, 3 St. Deutsch in V, im W.: je 2 St. Franz. in II A u. II B, 3 St. Deutsch in V.
20. Probelehrer Max Schönfeld im S.: 3 St. Math., 2 St. Naturk. in III A, 2 St. Geom., 2 St. Rech. in IV; im W.: 3 St. Math. in III B, 2 St. Geom., 2 St. Rech. in IV.
21. Außerdem war Herrn Dr. Eichhorn vom Großh. Staatsministerium gestattet worden, im S. 2 St. Naturg. in VI; im W. 2 St. Physik in I B zu erteilen.

II. Die **Studientage** wurden in den drei oberen Klassen in herkömmlicher Weise zur Ergänzung der Klassenlektüre benutzt. Die Bestrebungen der Schülervereine, über welche im vorjährigen Schulbericht eingehende Nachricht gegeben ist, dienten der Pflege des freien wissenschaftlichen Interesses auf geschichtlichem und naturwissenschaftlichem Gebiete, so wie der Ausbildung in der Turnkunst. Auch in diesem Jahre haben die überwachenden Herren Lehrer wiederholt an den Sitzungen dieser Vereine teilgenommen und hierbei günstige Eindrücke empfangen. Ausflüge einzelner Klassen zum Zweck wissenschaftlicher Belehrung sind einige Male unternommen worden.

III. **Unterrichtsfragen**, welche in den Beratungen des Lehrkörpers zur Besprechung kamen. Dieselben bezogen sich auf den Lateinunterricht der unteren Klassen. Der durch die Verhältnisse in den letzten Jahren herbeigeführte häufige Lehrerwechsel im Lateinunterricht der Quinta und Sexta war der Ausbildung einer gediegenen Lehrüberlieferung nicht förderlich gewesen; es schien daher zweckmäßig, methodische Anweisungen für diesen Unterricht bezüglich der Klassen Sexta bis Untertertia auszuarbeiten, welche mehr grundsätzliche Uebereinstimmung in das Lehrverfahren bringen und zugleich dem angehenden Lehrer einen Anhalt bieten sollen. Dieselben wurden in gemeinsamen Beratungen der Fachlehrer nach Entwürfen, welche für VI und V vom Direktor, für IV und III^{b} von den Herren Dr. Rausch und Koetschau vorgelegt waren, festgestellt. Für die Beschäftigung mit Caesars Bellum Gallicum in Quarta machte sich das Bedürfnis nach einem geeigneten Hülfsmittel für die häusliche Vorbereitung geltend, nachdem wir von Perthes Wortkunde, welche zu viel Stoff bietet und zu starke Hülfen für die Uebersetzung giebt, schon früher abgegangen waren. Wir entschieden uns für die Präparationen zu C. B. G. von Fritz und Julius Ranke, deren Einführung vom Großh. Staatsm. genehmigt wurde. Mehrfache Besprechungen des Direktors über die Methodik des Geschichtsunterrichts in den oberen Klassen mit den Herren Fachlehrern führten zu einer Form der Handhabung desselben, über welche künftig genauer zu berichten sein wird. — Noch sei hier einer Maßregel Erwähnung gethan, welche getroffen wurde, um der Vernachlässigung der Handschrift bei vielen Schülern, namentlich in den mittleren Klassen, zu steuern. Die Forderung, daß alle Lehrer auf leserliche und saubere Handschrift der Schüler zu dringen haben, ist immer anerkannt und geübt worden, hat sich aber nicht als ausreichend erwiesen. Es bedurfte noch weiterer Maßregeln. So wurde bestimmt, daß diejenigen Schüler der unteren und mittleren Klassen, deren Handschrift zu Klagen Anlaß giebt, einmal in der Woche zu einer besonderen Schreibstunde (Mittwoch 3—4) vereinigt und zu methodischen Schreibübungen, deren Leitung Herr Peter mit dankenswerter Bereitwilligkeit übernommen hat, angehalten und bis zu eingetretener Besserung festgehalten werden sollten. Diese Maßregel ist mit gutem Erfolg durchgeführt worden.

C. Sammlungen.

Die Büchersammlung wurde aus den laufenden Mitteln bereichert. Außerdem haben wir für folgende Geschenke Dank zu sagen: Von S. K. Hoheit dem Großherzog der VIII. und XIII. Band von Dr. M. Luthers Werken, kritische Gesamtausgabe, Weimar 1889; von J. K. H. der Frau Großherzogin Goethes Werke, herausgeg. im Auftrag der Großherzogin Sophie von Sachsen, I, 8. 10. 26. 27, III, 3. IV, 4. 5; vom Großh. Staatsministerium Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae I. Hauptteil II. Band; von Herrn Ministerialdirektor Dr. Kuhn in Weimar eine Anzahl Schulbücher; vom Unterzeichneten Lehrproben und Lehrgänge Heft XIX—XXII; von den Herren Geh. Kriegsrat Balz und Geh. Hofrat Wedding eine Anzahl Bücher für die Schülerbibliotheken. Die Schülerbibliotheken in den Klassen IV, II^b^, II^a^, I^b^ sind durch Anschaffungen aus den Mitteln der Gymnasialbibliothek ergänzt worden.

Die naturwissenschaftlichen Lehrmittel wurden durch Ankauf eines Telluriums mit Lunarium vermehrt. Dem Herrn Geh. Hofrat Schultze verdankt die Anstalt die höchst wertvolle Gabe eines menschlichen Skelets; ferner schenkten der Abiturient Koppel einen Rhumkorff; der Quartaner Jauch einen Vogel- und Schweineschädel; Schuster (IV) Skeletteile v. Fisch, einen Rinderhuf und Rinderfuß; Sorge (IV) den Unterkiefer eines Rindes und 2 Vogelschädel; Schläger (V) Gehörknochen des Menschen; Schnuse (V) Zoologische Anschauungstafeln und einige Schnecken.

D. Stiftungen.

1. Schulgeldbefreiung wurde vom Großh. Staatsministerium folgenden Schülern gewährt: Frank, Alberti, Gabler II, Schönfeld, Kehrwisch, Carnarius I, Strohm II, Hofmeister; die Hälfte wurde erlassen: Bernhardt, Schwabe, Gräf I, Henßge, Funger, Bock, Helmbold, Berlt (bis Mich.), Jauch (von Mich. an), Eißer, Schmidt, Thiene, Schläger.

Als älteste von mehr als 2 die Anstalt besuchenden Brüdern waren befreit: Schultze I und II, Koch I, Müller I, Braasch I und II, als Lehrersöhne waren befreit Lincke I und II, Rasch.

Das Sparkassenstipendium von je 72 Mark erhielten auf Beschluß des Vorstandes der Sparkasse nach Auswahl aus 12 von den Lehrern vorgeschlagenen Schülern folgende 6: Schwabe, Bock, Hofmeister, Gabler, Kummer, Elze.

3. Der Jahresertrag der Rothnagelstiftung von 36 Mark wurde bei der Weihnachtsbescherung stiftungsgemäß verwendet.

4. Das Fritz Krieger-Stipendium erhielt im Betrage von 31 Mk. 50 Pf. auf einstimmigen Beschluß des Lehrkörpers der Oberprimaner Bernhardt.

5. Die Unterstützungskasse und Abiturientenstiftung. Das von der Gymnasialkasse verwaltete Hauptgut konnte im Laufe des Jahres durch Ankauf von Wertpapieren auf 1400 Mk. vermehrt werden, deren Zinsertrag von 40 Mk. am 21. Februar nach bestandener Reifeprüfung dem Abiturienten Gräf übergeben wurde. Die musikalische Aufführung am 8. Dec. brachte den Ertrag von 62 Mk. Der Abiturient v. d. Goltz überreichte der Stiftung ein Geschenk von 15 Mk., der Abiturient Benezé ein Geschenk von 5 Mk., ein edel denkender Freund der Anstalt, welcher ungenannt bleiben will, ein solches von 250 Mk. Am 1. April d. J. betrug der auf der Sparkasse angelegte Baarbestand der U.-K. 329 Mk. 63 Pf., das Gesamtvermögen der Stiftung also 1729 Mk. 63 Pf.

6. Die Sturdza-Bücherstiftung für Abiturienten. Wie im vorj. Schulbericht S. 29 mitgeteilt, stiftete im vorigen Jahre Herr Staatsminister a. D. Demeter Sturdza in Bukarest zum Dank für die von seinem Sohn Alexander Sturdza in den Jahren 1881—89 hier genossene Schulbildung die Summe von 1000 Frank mit der Bestimmung, daß aus dem jährlichen Zinsertrag an einen oder auch an zwei der besten Abiturienten ein geeignetes Bücherwerk geschenkt werden möge. Dieser Bestimmung gemäß wurden vom Zinsertrag des verflossenen Jahres (40 Mk.) Littrow, Wunder des Himmels, W. Lübke, Kunstwerke und Künstler, M. Carriere, die sittliche Weltordnung angeschafft und den Abiturienten Wilhelm Müller aus Jena und Emil Benezé aus Jena überreicht.

E. Lehrer und Schüler.

Die durch das Ausscheiden des Herrn Prof. Sachse erledigte Stelle wurde vom Großh. Staatsministerium auf Antrag des Unterzeichneten in der Weise wieder besetzt, daß alle ordentlichen Lehrer von Dr. Lincke abwärts um je eine Stelle aufrückten und die letzte ordentliche Lehrerstelle, zunächst auf Widerruf Herrn Dr. Kolesch übertragen wurde. Durch Verf. des Großh. Staatsministeriums vom 3. März 1870 ist derselbe vom 1. April d. J. an endgültig als etatsmäßiger Lehrer angestellt worden.

Als Probelehrer waren während des abgelaufenen Schuljahrs am Gymnasium beschäftigt Herr Anstaltslehrer Rohde (bis 1. Okt.), und die Schulamtsbewerber Schönfeld und Dr. Löwisch.

Auf Antrag des Vorstandes des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, in dessen Auftrage Herr Dr. Dobenecker ein Repertorium der Thüringer Urkunden ausarbeitet, ist von hohem Ministerium bestimmt worden, daß Dr. Dobenecker zur Förderung der genannten Arbeit wie für die drei vorigen so auch während des neuen Schuljahres von einem Teil seiner Stunden beurlaubt werde. Die entsprechende Stundenzahl ist dem Schulamtsbewerber Herrn Dr. Meyer übertragen worden.

Demnach besteht der Lehrkörper des Gymnasiums im neuen Schuljahre aus folgenden Mitgliedern: 1) Prof. Dr. Richter, Hofrat, Direktor und Klassenlehrer der Oberprima. 2) Prof. Dr. E. Wilhelm, außerordentl. Professor an der Universität, Klassenl. der Unterprima. 3) Prof. Dr. M. Vermehren, außerordentl. Professor an der Universität. 4) Prof. Dr. F. Rasch, Klassenlehrer der Obersekunda. 5) Dr. K. Lincke, Klassenlehrer der Untersekunda. 6) Dr. O. Schrader, Dozent an der Universität, Klassenlehrer der Obertertia. 7) Dr. B. Hercher, erster Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaft. 8) Dr. P. Koetschau, Klassenlehrer der Quarta. 9) Dr. A. Rausch, Klassenlehrer der Untertertia und erster Religionslehrer. 10) Dr. O. Dobenecker. 11) Dr. O. Unrein, Klassenlehrer der Sexta. 12) Dr. K. Kolesch, zweiter Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften. 13) Dr. E. Meyer, wissenschaftl. Hilfslehrer, Klassenlehrer der Quinta (für Dr. Dobenecker). 14) M. Walterhöfer, Elementar- und Zeichenlehrer. 15) H. Peter, Turnlehrer und zweiter Elementarlehrer. 16) Musikdirektor Nachts, Gesanglehrer.

Die Schülerzahl betrug bei Beginn des abgelaufenen Schuljahres **215**. Hiervon sind abgegangen **45**; außerdem wurden mit dem Zeugnis der Reife entlassen 12 Oberprimaner:

1) August Bernhardt aus Golmsdorf, studiert Theologie in Jena.
2) Wilhelm Müller aus Jena, studiert Medizin in Jena.
3) Viktor Uhlitzsch aus Jena, studiert Medizin in Jena.
4) Fritz Hermann aus Jena, widmet sich dem Heeresdienst.
5) Max Ludwig aus Naschhausen bei Dornburg, widmet sich dem Heeresdienst zur See.
6) Ernst Löber aus Buttstädt, studiert Theologie in Leipzig.
7) Gustav Gräf aus Orlishausen, studiert Theologie in Jena.
8) Rudolf Tenner aus Kleingestewitz, studiert Theologie in Leipzig.
9) Gustav Helmrich aus Jena, studiert Mathematik und Naturwissenschaften in Berlin.
10) Emil Benezé aus Jena, studiert Philologie in München.
11) Oskar Thieme aus Schöten bei Apolda, studiert Theologie und Geschichte in Marburg.
12) Waldemar v. d. Goltz aus Straßburg, studiert Forstwissenschaft in Straßburg.

Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres 11, mit Beginn des neuen 17, mithin beträgt die Schülerzahl gegenwärtig **186**. Hiervon gehören 109 der Stadt Jena, 40 anderen Orten des Großherzogtums, 34 anderen Staaten des deutschen Reichs, 3 dem Auslande an. Hiervon sind 2 römisch-katholisch, 1 griechisch-katholisch, alle übrigen sind evangelischen Bekenntnisses.

Die Klassenordnung ist bei Beginn des neuen Schuljahres die folgende:

Oberprima.

1. Richard Bankwitz aus Lobeda.
2. Heinrich von Helldorff aus Nebra a. d. Unstrut.
3. Roderich Steiner aus Hardisleben bei Buttstädt.
4. Otto Seehagen aus Berlin.
5. Max Thieme aus Wickerstedt.
6. Max Dabis aus Jena.
7. Max Gabler aus Jena.
8. Karl Pflug aus Jena.
9. Leonhard Schultze aus Jena.
10. Bernhard Eggeling aus Jena.
11. Karl Zapfe aus Saalfeld.
12. Otto Meyer aus Rudolstadt.
13. Otto Schwabe aus Jena.
14. Richard Moritz aus Jena.
15. Bruno Wiegmann aus Jena.
16. Julius Pfeifer aus Blankenhain.
17. Otto von Roeder aus Naumburg.

Unterprima.

1. Bruno Weilinger aus Dornborf.
2. Hans Schlieckmann aus Halle.
3. Ernst von Stockhausen-Lewenhagen aus Dresden.
4. Adolf Könitzer aus Jena.
5. Ernst Pfeiffer aus Weimar.
6. Max Winter aus Weimar.
7. Alfred Goedecke aus Halle.
8. Karl Becker aus Schinditz bei Camburg.
9. Heinrich Liebmann aus Jena.
10. Konrad Alberti aus Flurstedt.
11. Hermann Gräf aus Orlishausen.
12. Hans Braasch aus Jena.
13. Hans Gabler aus Jena.
14. Walter Rothnagel aus Wien.
15. Willibald Benzien aus Leipzig.
16. Georg Wolschner aus Weimar.
17. Max Schreiner aus Weimar.

Obersecunda.

1. Otto Schönefeld aus Apolda.
2. Numa Sellier aus Jena.
3. Fritz Bran aus Jena.
4. Ernst Naumann aus Jena.
5. Hans v. d. Gabelentz aus Weimar.
6. Arthur Bankwitz aus Lobeda.
7. Bernhard Weyl aus Berlin.
8. Paul Siegfried aus Jena.
9. Heinrich Ahrens aus Dresden.
10. Erwin Müller aus Jena.
11. Leopold Huschke aus Lehesten (Großherzt. Weimar).
12. Karl Braasch aus Jena.
13. Fritz Lipsius aus Jena.
14. Alfred Kehrwisch aus Hochdorf bei Blankenhain.
15. Arthur Hentzge aus Mannstedt.
16. Fritz Burkhardt aus Weimar.
17. Rudolf Germar aus Jena.
18. Robert Marckwaldt aus Erdeborn.
19. Otto Starcke aus Jena.
20. Otto Brückner aus Jena.
21. Ernst Helmboldt aus Dornburg.
22. Hermann Krieger aus Jena.
23. Hans von Werthern aus Bachra.
24. Wilhelm Rippold aus Jena.

Untersecunda.

1. Karl Lichtwer aus Jena.
2. Arthur Frenkel aus Dornburg.
3. Paul Moritz aus Jena.
4. Gustav Vierling aus Jena.
5. Karl Naumann aus Jena.
6. Hans Gänge aus Jena.
7. Karl Braunau aus Jena.
8. Ludwig Reinhard aus Weimar.
9. Franz Woltersdorff aus Jena.
10. Dietrich v. Breitenbauch aus Ranis.
11. Moritz Koch aus Jena.
12. Max Thiene aus Dornburg.
13. Harold Steinacker aus Budapest.
14. Johannes Oertel aus Wyhra bei Borna.
15. Richard Delbrück aus Jena.
16. August Schauer aus Bürgel.
17. Karl Schotte aus Homburg.
18. Karl Brömel aus Jena.
19. Waldemar Schultze aus Jena.
20. Leo Bock aus Jena.
21. Karl Döpel aus Thalbürgel.
22. Bruno Reiche aus Braunschweig.

Obertertia.

1. Alfred Bläser aus Jena.
2. Lothar Krippendorf aus Jena.
3. Hans Bleymüller aus Bürgel.
4. Hermann Bufleb aus Jena.
5. Hermann Hosse aus Jena.
6. Walter Thomae aus Jena.
7. Hans Schultze aus Jena.
8. Walter Bardeleben aus Jena.
9. Hans Leonhardt aus Jena.
10. Alfred Preller aus Jena.
11. Otto Tänzer aus Jena.
12. Kurt Schultze aus Jena.
13. Ernst Müller aus Jena.
14. Max Luge aus Dörnfeld.
15. Bernhard Averbeck aus Coblenz.
16. Otto Schulze aus Bürgel.
17. Fritz Wiegmann aus Jena.
18. Rudolf Wachs aus Jena.
19. Fritz Eberius aus Döllnitz bei Halle a./S.

Untertertia.

1. Magnus Kirchner aus Lichtenhain bei Jena.
2. Carl Börner aus Jena.
3. Oskar Lange aus Jena.
4. Erwin Brecht aus Rudolstadt.
5. Arthur Funger aus Jena.
6. Reinhold Sorge aus Wenigenjena bei Jena.
7. Oskar Herzer aus Flurstedt.
8. Hugo Zeine aus Jena.
9. Erich Schultze aus Jena.
10. Alfred Frank aus Münchengosserstedt.
11. Hermann Kessel aus Jena.
12. Otto Stütz aus Jena.
13. Otto Kucharski aus Memel.
14. Leopold Elze aus Jena.
15. Kurt Bran aus Jena.
16. Hugo Jauch aus Jena.
17. Rudolf Heinrich aus Naumburg.
18. Bruno Kaiser aus Altengönna.
19. Hans Wendt aus Jena.
20. Adolf Geußenhainer aus Jena.
21. Karl Maurer aus Jena.
22. Paul Reinhardt aus Königsee.
23. Walter Junkelmann aus Rimritz.

Quarta.

1. Hartwig Lincke aus Jena.
2. Fritz Wambach aus Göschwitz.
3. Bruno Eißer aus Wenigenjena bei Jena.
4. Viktor Koch aus Jena.
5. Kurt Buchspieß aus Wenigenjena bei Jena.
6. Karl Schmidt aus Jena.
7. Max Flegel aus Jena.
8. Louis Caesar aus Wiesbaden.
9. Karl Bock aus Jena.
10. Erich Fleischhauer aus Oberwiesenthal.
11. Fritz Gruner aus Triptis.
12. Clemens Pfeiffer aus Jena.
13. Arnold Hofmeister aus Jena.
14. Franz Mentz aus Jena.
15. Franz Kärst aus Jena.
16. Karl Maaser aus Jena.
17. Ernst Lichtwer aus Jena.
18. Viktor Jonas aus Jena.
19. Otto Koch aus Jena.
20. Alexander Jorgulescu aus Buzeu (Rumänien).
21. Paul Starcke aus Jena.
22. Alfred Schwabe aus Jena.
23. Georg Oertel aus Wyhra b. Borna.
24. Erich Schmidt aus Jena.

Quinta.

1. Arno Heerdegen aus Jena.
2. Johannes Quaas aus Jena.
3. Georg Lange aus Jena.
4. Georg Schläger aus Jena.
5. Fritz Braasch aus Jena.
6. Franz Schnuse aus Jena.
7. Hugo Mentz aus Jena.
8. Hermann Stiebritz aus Jena.
9. Ernst Braasch aus Jena.
10. Friedrich Kunze aus Eckolstedt.
11. Ernst Lincke aus Jena.
12. Fritz Rasch aus Jena.
13. Rudolf Eschenbach aus Jena.

14. Fritz Elze aus Jena.
15. Fritz Cramer aus Jena.
16. Rudolf Pröscholb aus Jena.
17. Max Erbarth aus Jena.
18. Arno Pfeiffer aus Lachstedt.
19. Hugo Räber aus Jena.
20. Heinrich Bock aus Großrudestedt.
21. Robert Oßwald aus Jena.
22. John Wolzonn aus Riga.
23. Otto Miltsch aus Jena.
24. Kurt Reinhardt aus Königsee.

Sexta.

1. Walter Blumtritt aus Jena.
2. Arno Buttmann aus Jena.
3. Oswald Kober aus Jena.
4. Georg Hergt aus Jena.
5. Leo Stäber aus Jena.
6. Ernst Schmidt aus Göschwitz.
7. Walter Bran aus Jena.
8. Ernst Koch aus Jena.
9. Friedrich Janssen aus Jena.
10. Heinrich Ackermann aus Wenigenjena bei Jena.
11. Kurt Baumbach aus Wenigenjena bei Jena.
12. Erich Wedekind aus Jena.
13. Hugo Hahn aus Jena.
14. Wilhelm Ebeling aus Ramsdorf b. Jena.
15. Hubert Schmidt aus Jena.
16. Erich Boetel aus Rodlum.

Verzeichnis der eingeführten Schulbücher.

Latein.

Cicero, de oratore ed. Klotz (I).
— —, de officiis (I).
— —, Tuscul. disput. ed. Müller (I).
Horatius, ed. Müller (I).
Tacitus, opera 2 voll. ed. Halm (I).
Cicero, orationes sel. ed. Heine (I u. II).
Livius, ed. Weissenborn (Text) (II u. III).
Vergilius, ed. Ribbeck (II).
Ovidius, ed. Grysar-Ziwsa (II u. III).
Caesar, bellum gallicum (III u. IV.)
Ellendt-Seyffert, latein. Grammatik (einstweilen noch I u. IIa).
Weber, Latein. Syntax (IIb u. III).
— —, Elemente der latein. Darstellung (I).
Seyffert, Palaestra Ciceroniana (Ia).
Meißner, Latein. Phraseologie (I u. II).
Süpfle, Aufgaben II (II).
— —, Aufgaben I (III u. IV).
Perthes, Formenlehre (VI—IV).
Ranke, Präparationen zu Cäsar (IV u. III).
Lutsch, Latein. Lesebuch (V).
— —, Vokabular (V).
Meurer, Pauli Sextani liber mit Wortschatz (VI).

Griechisch.

Thucydides, ed. Stahl (I).
Demosthenes, ed. Blass (I).
Plato, Apologia, Phaedon, ed. Schanz (I).
Sophocles, ed. Schubert (I).
Homer, Ilias ed. Rzach (I).
— —, Odyssee ed. Cauer (II).
Herodot, ed. Dietsch (IIa).
Xenophon, Anabasis ed. Hug (IIb u. IIIa).
Koch, Griechische Grammatik (I u. II).
Weber, Griech. Grammatik (III).
Wesener, Griech. Elementarbuch I (IIIb).
— —, „ „ II (IIIa u. IIb).

Deutsch.

Hopf und Paulsiek, Lesebuch für I u. II (I u. II).
— — „ „ III (III)
— — „ „ VI (IV).
— — „ „ V (V).
— — „ „ VI (VI).
Regeln und Wörterverzeichnis (IV—VI).

Hebräisch.

Seffer, Hebräische Grammatik (I u. II).
Biblia hebraica ed. Theile (Tauchnitz) (I).

Französisch.

Plötz, Französische Schulgrammatik (I u. II).
Montesquieu, Considérations (Renger) (Ia).
Villemain, Cromwell (Weidmann) (Ia).
Corneille, le Cid (Ib).
Duruy, Histoire de France (Renger) (Ib).
Molière, le bourgeois gentilhomme (IIa).
Töpffer, Nouvelles genevoises (IIa).
Erckmann-Chatrian, Histoire d'un Conscrit (Renger) (IIb).
Scribe et Legouvé, Les contes de la reine de Navarre (IIb).
Gropp und Hausknecht, Französ. Lesebuch (Renger) (II—III).
Plötz-Kares, Lehrgang (III).
Plötz, Lectures choisies (IIIb).
Voltaire, Charles-douze (IIIa).
Plötz-Kares, Elementares Lese- u. Übungsbuch (IV).

Religion.

Neues Gesangbuch (I—IV).
Mehlhorn, Kirchengeschichte (I).
Novum testamentum graece (I u. II).
Familienbibel (III u. IV).
Nicolai, Katechismus, Sonderausgabe für Gymnasien (III—VI).
Schäfer, Biblische Geschichte (V—VI).

Mathematik und Rechnen.

Wittstein, Logarithmen (I—IIa).
Boyman, Trigonom. und Stereometrie (I).
Spieker, Lehrbuch der Geometrie (I—III).
Heis, Aufgabensammlung (I—III).
Harms und Kallius, Rechenbuch (IV—VI).

Naturkunde.

Reußner, Physik (I—IIa).
Bänitz, Lehrbuch der Zoologie (V—IIIb).
— —, Lehrbuch der Mineralogie (IIIa).
Schneider, Typenatlas (für V u. VI empfohlen).

Geschichte.

G. Richter, Grundriß der allgemeinen Geschichte, II. u. III. Teil, 2. Aufl. (I).
— —, Zeittafeln der deutschen Geschichte im Mittelalter (empfohlen für Ib).
M. Schilling, Quellenbuch der Geschichte der Neuzeit, 2. Aufl. (empfohlen für I).
F. W. Putzger, Historischer Schulatlas, 16. Auflage (VI—Ia).
G. Richter, Grundr. der allgem. Geschichte, I. Teil (II).
Peter, Geschichtstabellen (IV—II).
David Müller, Leitfaden zur Geschichte des deutschen Volkes (III).
Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der alten Geschichte (IV u. V).

Geographie.

Kirchhoff, Schulgeographie (IV—I).
Diercke und Gäbler, Schulatlas (V—I).
Debes, Zeichenatlas, I. u. II. Abteilung (III).
— —, Zeichenatlas, II. Abteil. (IV).

Gesang: Kotzolt, Kursus I. — Liederbuch für Gymnasiasten.

De Xenophontis libris Socraticis

scripsit

Karolus Lincke.

Librorum Socraticorum, qui Xenophontis nomine feruntur, ea est condicio, ut quam ille rationem in singulis seu scribendis seu edendis secutus sit, non exploratum habeamus. Nam Memorabilia vel Commentarii utrum defendendi Socratis causa compositi sint necne, diversis sententiis quaeritur, Oeconomicus pro singulari habendus libello an cum ceteris et quomodo coniungendus sit, adhuc disputatur, Convivium Socratis, ut sunt hominum iudicia, alii futilem et ineptum, alii egregium omnino esse librum arbitrantur. Neque eorum dialogorum, qui sunt in Commentariis, ii pro Xenophonteis habentur omnes, quos ipsum audivisse adscriptum invenimus. Quare cum mihi quaerenti, quo tempore singuli deinceps libri Socratici a Xenophonte scripti esse videantur, aliorum sententiis non satisfactum sit, quid ipse de illius et indole et scriptis sentiam, aliquamdiu meditatus conabor demonstrare.

I.

Commentariorum libri primi capite primo alteroque et tertio ita rem instituisse Xenophontem notum est, ut tamquam patronus Socratis exstitisse causamque eius agere adversus accusatores videatur. Duo autem ei crimina dissolvenda fuerunt, primum, quod quos respublica coleret deos Socrates non coleret, alterum, quod idem adulescentes corrumperet. Quapropter huic rei operam dedit, ut quanta ille erga deos pietate fuisset, quantopere et quam bene cum multis Atheniensium tum rei publicae consuluisset, argumentis certis demonstraret. Cumque Polycrates sophista, ut videtur, ne condemnati quidem atque interfecti Socratis memoriae parcendum esse ratus eius ostendisset consuetudine et doctrinis Critiam et Alcibiadem, popularium inimicos, corruptos esse, ne eos quidem patronus strenuus concedere voluit, antequam cum illo vivere desiissent, depravatos a bona ratione discessisse. His rebus expositis censuit illum honore potius affici a civitate quam morte multari debuisse. Ac ne cui reus parum purgatus videretur ea re, quod nemini nocuisset, etiam profuisse eum addidit familiaribus suis, partim re semet ipsum qualis esset monstrantem, partim cum aliis colloquentem (Comm. l. I cap. 3 § 1 *ὡς δὲ δὴ καὶ ὠφελεῖν ἐδόκει μοι τοὺς συνόντας τὰ μὲν ἔργῳ δεικνύων ἑαυτὸν οἷος ἦν, τὰ δὲ καὶ διαλεγόμενος, τούτων δὴ γράψω ὁπόσα ἂν διαμνημονεύσω*). Quae cum ita sint, Xenophontem, etiamsi quanta quamque divina Socrates fuerit sapientia cogitando non assecutus mores magistri describere quam ingenium illustrare paratior videtur patroni munus suscepisse, ad causam tamen eam, quam suam aliqua ex parte esse existimaret, agendam promptissimum fuisse apparet. Quodsi colloquendo illum meminit iis, qui cum eo essent, profuisse, id quae-

ritur, quibus Xenophon sermonibus memoriae traditis quantum Socrates et quibusnam et qua ratione profuerit demonstrasse pietatique illius serviisse videatur.

Ac testimonium eximiae illius artis, qua praeditus Socrates homines et prudentiores reddebat et meliores, gravissimum a Xenophonte nobis traditum est eo libro, qui inter eius sermones Socraticos nondum satis omnibus neque cognitus neque laudatus est, qui inscribitur *Οἰκονομικός*. Socratem cum Critobulo adulescente colloquium aliquando coram aliis quibusdam habentem Xenophon, cum ipse, ut ait, audivisset, praesens testis rettulit primum quaesivisse, quid esset *οἰκονομία*, quid *οἰκία*, quid *χρήματα* vel *κτήματα*, quid *οἰκονόμος ἀγαθός*, tum earum rerum notionibus conceptis omnem artem rem familiarem bene administrandi atque quaestus faciendi pro nihilo habendum iudicasse, nisi quis se praestaret liberum ab inertia, mollitie, incuria, denique omnium pravarum cupiditatum dominatione perniciosa. Lepidissime eundem deinde demonstrasse, se, quoniam haberet unde viveret nec maiore pecunia indigeret, re vera esse divitem, illum vero admodum pauperem miserumque, quippe quem, neque rei publicae immunem et voluptatibus deditum, sumptus maiores quam pro suis opibus facere oporteret. Cumque Critobulus rogasset, ut, si quod novisset *ἔργον πλουτηρόν* vel *τέχνην χρηματοποιόν*, secum communicaret, philosophum, scilicet parum in istis rebus versatum, deesse tamen non mediocriter laboranti noluisse eaque quae ab Ischomacho, optimo viro Atheniensi atque eius, de qua ageretur, artis peritissimo, aliquando didicisset, plane et eleganter exposuisse.

Profecto Critobulus, si Socrates neque Ischomachi mentionem facere neque ullum aliud ei exemplum ad imitandum proponere potuisset, haud paulo melior et doctior ab illo dimissus abiisset. Etenim quaenam earum rerum, quibus eum studere necesse erat, notiones mente concipiendae essent, didicerat; quid ipsum ex suis rebus tantos fructus quantis opus esset percipere prohiberet, intellegere coeperat; cupiditatibus moderandum ac suis sibi iam rebus prospiciendum esse a Socrate monitus persuasum habebat. Nempe amicorum, quos videtur habuisse non paucos, haud scio an nemo ei persuadere in animum induxerit, ad habitum eum, quem sibi sumeret, atque ad hominum existimationem, ne si triplo quidem plus quam possideret ei accessisset, ne tum quidem satis pecuniae ei futurum esse. Forsitan primus ipsi Socrates dicere ausus sit, eum non modo non immunem esse dis, amicis, civibus, reipublicae, sed etiam abundantem sibi videri esse et neglegentem quaestus faciendi rebusque ludicris indulgere, quasi sibi liceret. Non destitit Critobulus ab illo petere, ut ne sibi deesset, quominus miser omnino ac pauper evaderet. Tantum adulescens in cognitione sui auctore Socrate profecerat. Instanti ille morem gessit et, quidquid ad eam rem idoneum habebat, ab Ischomacho doctus memoriter protulit.

Quae laude digna sunt in libello tam bono quam copioso, non possum ea laudare paucis omnia. Nihil illo Ischomachi exemplo aptius ad persuadendum inveniri potuit. Quam egregie ille, quomodo uxorem quindecim annos natam, liberorum educationis ordinisque et negotiorum domesticorum omnium ignaram atque fucatam speciem prae se ferentem instituerit et emendarit, quomodo officia et sua ipsorum et servorum, administrae praecipue et villici, dispensaverint, quomodo denique ipse exercere soleat agri arborumque culturam! Quam vere rursus Socrates, agriculturam omnium artium facillimam ac iucundissimam ad discendum esse, quam praeclare, interrogando homines doceri atque natura amare omnes ea, ex quibus commodum capi posse existiment! Sed hoc teneamus, sermone ipso, qui est inter Socratem et

Critobulum, sapientem illum hominem ostendi humanarum rerum prudentissimum quantum ad animos moresque eorum, qui cum eo essent, praecipue adulescentium emendandos valuerit.

Atque eo magis idoneum existimo esse hoc Xenophontis de Socrate testimonium propterea, quod habet omnes in se numeros veritatis. Nam ea mitto, quae colloquium — exordium dici posset, si esset brevius et minus grave — sequuntur cap. III, 1 — VI, 11, quae, cum a bono aliquo scriptore addita non sint, tum inter Socratis dicta referri non possunt. Interiecta ista miro quodam consilio media inter colloquium ipsum et Socratis narrationem qui tanti quanti cetera aestimat, is in opinionem veniat necesse est, Xenophontem committere potuisse, ut Socratem de omni administratione rei familiaris, de quaestus faciendi rationibus, de re rustica, denique de iis rebus, quas illum testis est usu nimirum non expertum ignoravisse neque quemquam docere voluisse aut potuisse, temere instituentem eaque adeo, qua Ischomachum sibi praestare non ignorabat, scientia gloriantem faceret. Nec deerrat solum vir bonus ab eo quod sibi proposuerat, sed etiam omnibus scilicet in rebus versatus exponit, rei militaris et rusticae curam ac studium virum decere liberalem, ceteras artes omnes corpora mollire atque impedimento esse ad utilitatem et amicis et reipublicae ferendam, atque Persarum regis nescio cuius exemplum addit quod Critobulus imitetur maxime videlicet idoneum. Quare cum in una libelli parte quadam nonnulla inveniantur e Xenophontis magis quam e Socratis profecta ingenio, accidit, ut de toto libro atque de Xenophontis veritate falsa aut infirma fierent a legentibus iudicia.

Haec igitur, quae ego interpolata esse non sine aliquo virorum doctorum assensu primus auctore Adolpho Kirchhoff probare conatus sum, si tradita non essent, nemo, opinor, umquam dubitavisset, sermonem memoriae infixum litterisque mandatum a teste aurito vere Socraticum iudicare. Quid enim magis Socraticum quam notiones rerum accurate concipere? Dicunt huius quidem artis illum apud Xenophontem haud ita gnarum videri. At Commentarii aliquanto studiosius leguntur quam Oeconomicus. Distincte quaerendo non sine facetiis Socrates efficit, ut Critobulus intellegat, *οἰκονομίαν* facultatem esse domum administrandi vel suam vel alterius, *οἰκίαν* non domum solum sed etiam quidquid bonorum aliquis possideat, *χρήματα* ea omnia, quibus quis sic possit uti, ut fructus inde percipiat; quominus autem percipiant, plerosque impediri cupiditatibus, neque in iisdem operibus eadem omnibus profici, sed neglegentia alios egentes, alios diligentia abundantes fieri. Quid Socrate magis dignum cogitari potest, quam quod adulescentem suarum rationum neglegentem ad vitam prudentius agendam excitat? Urbane idem narrat, cum dubitaverit inscius, quid esset illud *καλός τε κἀγαθός*, ut quinam homines eo nomine digni essent perspiceret, quos animadverterit pulchros, eos se adiisse experientem, si forte bonitatem videret pulchritudini adiunctam. Verum non ita rem se habuisse, sed nonnullos facie pulchros sibi visos esse admodum prava mente. Itaque statuisse, omissa specie pulchra ad ipsorum aliquem eorum, quibus illud nomen esset, adire. Quid? haec nonne veram reddunt atque Platonicam Socratis imaginem?

Nec vero Ischomachus et Critobulus ignotae aut vulgares personae sunt. Atque Ischomachus quo patre natus cuiusque tribus fuerit, frustra quaesitum est. Ab omnibus, ut ait Socrates, et viris et feminis et hospitibus et civibus appellabatur *ὁ Ἰσχόμαχος, ὁ καλὸς κἀγαθός*. Patrem suum ipse illi narravit propter sedulitatem nonnunquam fructuosis agris venditis steriles emisse agriculturaeque studiosissimum fuisse Atheniensium. Quare fingere omnino per-

sonam et lepidum *εἴρωνα* tamquam Diotimam Plato (Cobet. Prosopogr. Xen. p. 72) Xenophon facere voluisse non videtur. Erat Ischomachus unus ex civibus illis Atheniensibus, quos Socrates, cum intellexisset attento animo operam dantes et celerius et facilius et maiore cum lucro agere, semet ipso meliores Critobulo auctores fore dixit ad artem rei familiaris administrandae perdiscendam; ut credere malim re vera eum ab illo homine ea imbutum esse doctrina, cuius ipse antea ignarus iam Critobulum nolebat expertem esse (cf. cap. 2 § 17 et 18).

Quem porro rectius novimus Socratemque audivisse certius scimus quam Critobulum? Qui et apud Platonem est haud raro et apud Xenophontem frequentissime omnium. Patre Critone, cive Atheniensi Socratis familiarissimo, natus adulescens dives neque male moratus erat. Videtur non multo sive maior sive minor natu quam Xenophon consuetudine coniunctus cum eo fuisse. Cum amaret, ut est in Commentariis (l. I cap. 3 § 8—13), Alcibiadis filium quendam pulcherrimum, Socrates coram eo quaesivit ex Xenophonte, nonne Critobulum sapientium potius hominum quam audacium prudentiumque potius quam insipientium ac temerariorum in numero habuisset. Eo ipso autem tempore fervidissimum esse et protervissimum; futurum esse, ut vel in gladios se praecipitaret et in ignem insiliret. Ausum enim esse Alcibiadis filium ut facie pulcherrimum atque aetate florentissimum amare. Xenophonti suam sententiam opponenti, id si temerarii hominis esset, se quoque sibi videri istud periculum sustinere posse, Et quidnam, inquit, miserrime, putas tibi eventurum esse bonum amanti? nonne illud, ut extemplo servus sis pro libero, multa impendas ad voluptates noxias, multum morae habeas ad aliquid pulchrum honestumque persequendum, operam vero navare cogaris quibus ne insanus quidem navaturus foret? Cum admiraretur Xenophon, quod tantam quandam osculi vim esse diceret, respondit, phalangia nimirum, cum ne oboli quidem dimidii magnitudinem aequarent, tantum oris tactu doloribus homines conficere menteque destituere, illumque aliquid phalangia re vera inicere credentem docuit, homines quoque pulchros aliquid osculando inicere eoque maiori calamitati esse, quod non tactu sed conspectu insaniam adferrent. Proinde Xenophon, si quem pulchrum conspexisset, praeceps profugeret, Critobulus autem annum peregrinaretur; vix enim futurum esse, ut intra tantum temporis spatium sanus fieret.

Praeterea Critobulus de amicis et deligendis et conciliandis a Socrate admonitus est (Comm. l. II cap. 6). Quamquam fateor ea, quae hac de re scripta legimus, haud ita *Σωκρατικῶς* declamata veritatemque ipsam mihi videri minus assecuta esse. Atque ut nihil praetermittam, idem narratur, si verum est quod in Convivio Socratis scriptum videmus, in convivarum Socraticorum numero fuisse sua venustate nimium gaudens et Cliniam quendam insano amore deperiens. Id certum est, saepius quam ceterorum apud Xenophontem rationem habitam esse Critobuli. Huius igitur illi memoriam vel inprimis redintegratam esse existimo peregrinanti, cum et audivisset et legisset illud, quo nihil iniquius esse sentiebat, ea adeo de causa Socratem in iudicium vocatum et capitis damnatum esse ab Atheniensibus, quod adulescentes corrupisset. Sed de hac re postea dicendum erit. Nunc aliam rationem ineamus.

Libellum enim eum, qui inscribitur *Οἰκονομικός*, notum est ita comparatum esse, ut et initio et in fine appareat ad perfectum opus aliquid deesse. Quare factum est, ut alii, quorum primus fuit Galenus, vir eruditissimus, Oeconomicum extremam partem Commentariorum esse censerent, alii litteras graecas perscrutati aliorum quoque librorum scriptores quosdam eadem initii forma usos esse sibi persuaderent, alii prima libelli verba ab alio aliquo homine aut addi

aut retractari et mutari potuisse putarent, aliis denique indigna videretur ista particula δέ, quasi de hac sola ageretur, quae diu nos moraretur molestiasve nobis facesseret. Extremo quoque libro quiddam requiritur. Redeunti Socrati ad id, quod principium totius quaestionis esse arbitratur, cum dicit haec (cap. 21 § 1): *ἀτὰρ ἐννοῶ γε, ὦ Ἰσχόμαχε, ὡς εὖ τῇ ὑποθέσει ὅλον τὸν λόγον βοηθοῦντα παρέσχησαι. ὑπέθου γὰρ τὴν γεωργικὴν τέχνην πασῶν εἶναι εὐμαθεστάτην*, Ischomachus respondens exponit in omnibus rebus agendis eo homines inter se differre, quod sint alii magis alii minus periti imperandi, atque regii aliquid in eo homine, qui possit imperare, divini vero in eo, qui volentibus imperet, inesse. Quae tandem ratio Ischomachum adduxisse videatur, ut haec quae respondisse dicitur Socrati responderet, itemque Socratem, ut rem haud levem eam quidem pro argumento ipso, partem pro totius sermonis principio et fundamento haberet, non est cur de ea re plura dicam. Sed quamvis prudenter ista sive ab ipso Xenophonte sive a quolibet alio ex cap. 13 repetita sint, ne scilicet epilogus deesse videretur, tamen vel cum hac accessione mancus est libellus. Colloquii enim, quod instituit Socrates cum Critobulo, qui finis factus sit, non videmus, eamque culpam Xenophon ipse debet praestare.

Hac autem de causa prudentissimum scriptorem vituperare, quod nulla fere arte compositus sit libellus, imprudentiae est. Pauca sunt, quae requiruntur; quae quoniam ab illo addita non sunt, cum aliis, quae de Socrate scripserat aut scribere in animo habebat, hunc sermonem eum contexuisse aut contexere voluisse suspicandum est.

II.

Xenophon, si, ut videtur, post annum 430 natus est (cf. Zeller, Hist. phil. gr. II[3], 1, 198 sq., Roquette, De Xenophontis vita p. 6 sqq., Hartman, Analecta Xenophontea p. 1 sqq.), usque ad annum aetatis fere vicesimum octavum aut quintum potuit uti disciplina Socratis, nec minus libenter aliquamdiu sine dubio uti voluit quam Plato, discipulus eius ingeniosissimus et amicus fidelissimus. Atque ea, quae huic cum Socrate erat, amicitia nisi morte finiri non potuit. Xenophon autem, diversa indole praeditus, cum Cyrum minorem bellum adversus fratrem parare cognovisset, Socratis prudentissimi consilio temere usus (cf. Anab. l. III cap. 1 § 4 sqq.) Apollinem Delphicum non consuluit, utrum proficisci an manere melius sibi foret, sed quemnam deorum precatus optime iter facturus et incolumis rediturus esset, litterisque commotus Proxeni Boeotii amici, ut cum eo fortunam tentaret, in Asiam profectus est. Graeco Cyri exercitu ad mare reducto urbem ad Pontum condere invitis militibus conatus, cum militandi causa ex Asia in Thraciam atque rursus ex Europa in Asiam traiecisset, ne tum quidem defunctus laboribus, itineribus, periculis, postquam uxorem in Asia duxit Philesiam, Agesilaum secutus bellis ab illo gestis omnibus interfuit. Proelio ad Coroneam commisso exilio multatus ab Atheniensibus, cum Scillunte cum suis consedisset, tandem aliquando otium nanctus ac vitae tranquillitatem ad scribendum de iis rebus, quas aut expertus esset aut ipse perfecisset, parare se potuit. De Socratis autem prudentia et vitae integritate cum scripturus esset adversus accusatores, post tot varios casus memoriam renovavit Critonis, Critobuli patris, Chaerephontis, Chaerecratis, Hermogenis, Simmiae, Cebetis, Phaedondae, quos

cognoverat omnes illo familiariter usos esse *οὐχ ἵνα δημηγορικοὶ ἢ δικανικοὶ γένοιντο, ἀλλ' ἵνα καλοί τε κἀγαθοὶ γενόμενοι καὶ οἴκῳ καὶ οἰκέταις καὶ οἰκείοις καὶ φίλοις καὶ πόλει καὶ πολίταις δύναιντο καλῶς χρῆσθαι*, quorum nemo *οὔτε νεώτερος οὔτε πρεσβύτερος ὢν οὔτ' ἐποίησε κακὸν οὐδὲν οὔτ' αἰτίαν ἔσχεν* (Comm. l. I cap. 2 § 48). Et ad sermones quidem inter Socratem et Phaedondam, Simmiam, Cebetem habitos non videtur accessisse, nisi forte, quae cum his ille collocutus est, oblitum eum esse putamus. Simmiae Cebetisque semel (Comm. l. III cap. 11 § 17, ubi ex Thebis eos adesse comperimus), Phaedondae nusquam praeter hunc, quem attuli, locum mentio facta est. Hermogenes (id enim nomen a recentioribus editoribus receptum est Comm. l. I.), homo frugi (Comm. l. II cap. 10 § 3), inter convivas Socratis fuisse et dixisse non multa narratur (Conv. cap. 4 § 49, cap. 6 § 1 et 2). Chaerecratem et Chaerephontem fratres vehementer inter se discordantes invenimus colloquio, quod Socrates cum Chaerecrate habuerit, ab illo reconciliatos in gratiam esse (Comm. l. II cap. 3). Critoni querenti, quam molestum esset vivere Athenis ei, qui suas res agere cuperet, propterea quod accusaretur a quibusdam non quo iniuriam a se accepissent, sed quod pecuniam solvere se malle quam molestias habere arbitrarentur, Socrates, ut est Comm. l. II cap. 9, suasit, ut, quemadmodum canes aleret, qui lupos sibi ab ovibus arcerent, ita hominem aliquem aleret qui defenderet, si qui iniuriam ei conarentur inferre. Cui ille, Libentissime id quidem, nisi vererer, ne contra me ipsum se vertat. Socrates autem respondit, non deesse, qui ei studerent atque amicum eum habere cuperent. Itaque ille Archedemum quendam sibi adiutorem adversus inimicorum insidias comparavit acerrimum et callidissimum. Haec apud Xenophontem memoriae tradita sunt de iis viris, quos ille tamquam testes, cum Socratem defenderet, sibi citandos esse existimavit.

Ad horum gravissimorum testium numerum, fateor, exiguum accedunt Charmides, Glauconis filius, et Epigenes, Antiphontis Atheniensis filius, adulescens. Quorum ille, ut est Comm. l. III cap. 7 § 1, *ἀνὴρ* (adulescens ait Cobet. Prosopogr. Xen. p. 43) *ἀξιόλογος* et multo magis quam ceteri ad rem publicam gerendam idoneus, cum congressus eorum, qui rem publicam gererent, frequens adiret, etiamsi bene his, cum aliquid cum eo communicabant, suaderet et, cum peccabant, recte eos vituperaret (v. § 3), tamen Socrati impellendus esse visus est, ut ne in populum prodire atque rei publicae studere dubitaret neve, cum nec prudentissimos vereretur nec validissimos metueret, apud insipientissimos et infirmissimos verba facere erubesceret (§ 5). Epigenem autem, adulescentem *τὸ σῶμα κακῶς ἔχοντα*, propter incuriam corporis non minus eos vituperandos esse docet, qui patriam servare, quam qui Olympiorum victoriam reportare cupiant. Commemorantur praeterea Aristarchus et Eutherus, veteres quidam Socratis amici (l. II cap. 7 et 8), quorum ille, postquam in seditione erat civitas, cum multi in Piraeum confugissent, sororibus sororumque filiabus atque consobrinis propter iniquitatem temporum domum suam receptis graviter ferebat, quod familiares videret perire neque tam multos — erant autem in ea domo homines liberi quattuordecim — alere illis temporibus posset. Neque enim quidquam vel ex agris vel ex domibus redire neque licere aut supellectilem vendere aut mutuam sumere pecuniam. Tum Socrates pervagatae tunc temporis opinioni suam opponendam esse statuit sententiam mulieresque vel liberas, si vestes facerent, id quod didicissent, nihil ipsis indignum facturas auctaque re familiari concordissime cum illo victuras esse demonstravit. Eutherum quoque, et possessionibus extra Atticae fines privatum neque in Attica quidquam a patre relictum habentem, cum corpore victum quaereret,

auctoritate sua permovisse dicitur, ut operam suam diviti alicui homini mercede locaret vitaeque genus illiberale illud quidem, sed aetati ac viribus accommodatum eligeret.

Nec ratio non habita est Lamproclis, Socratis filii (Comm. l. II cap. 2), et Glauconis, Aristonis filii, fratris Platonis (l. III cap. 6). Atque illum matri graviter succensentem, quod minus etiam quam bestia propter feritatem tolerari posset diceretque quae vix quisquam in tota vita vellet audire, a patre placatum et admonitum esse, hunc autem, cum nondum vicesimum annum ageret, conantem *δημηγορεῖν* et cupientem *προστατεύειν τῆς πόλεως* ac laudis honorisque cupiditate ardentem adeo, ut nemo familiarium eum cohibere de suggestu detractum et risum moventem posset, Socratis auctoritate commotum intellexisse, sibi elaborandum esse, ut ea quae vellet agere etiam sciret. Lamprocles et Antisthenes (Symp. cap. 2 § 10) de Xanthippe male existimant. Ex animo irato aut ex ingenio id, quod in eorum iudiciis nimium sit, Cobetus repetit. Xenophontem credo non minus aeque de illa quam Platonem iudicasse. Certe, qua re filius matrem ad iram irritavisset, ignorabat. Glauco autem Platone teste homo fuit egregius, ingenio et doctrina conspicuus. Apollodorum, a Socrate nunquam discedentem (Comm. l. III cap. 11 § 17), nunquam Xenophon videtur audivisse cum illo colloquentem.

Haec igitur Xenophon habuit, quae de Socratis praeter Critobulum amicis aut familiaribus litteris mandaret. Quae etsi non multa sunt — pauciora dixeris pro cottidiano Socratis usu ac familiaritate — tamen alicuius momenti si non singula at universa sunt propterea, quod aliquid Socratem colloquendo profuisse demonstrant. Itaque, ut silentio praeteream nonnullos, qui nec aliunde sunt cogniti nec multum ex ipso Xenophonte cognoscuntur, ut Diodorum aliosque, reliqui sunt ex iis, quos sectatos Socratem esse accepimus, Euthydemus adulescens, Dioclis (cf. Plat. Symp. p. 222 B) filius, et Aristodemus. Cum his autem ita Socrates disserit, ut quantum disputando vir optimus potuerit, videatur patefieri et illustrari.

Atque Euthydemum, ter conatus ad colloquendum allicere atque ad se attrahere, donec promptius tolerare, cum ipse praesente illo cum aliis colloquebatur, et libentius auscultare animadverteret, aliquando solus ad eum solum adiit atque instituit non pauca interrogare. Non credam nisi certiore testimonio commotus, sic se virum egregium existimationi hominis adulescentuli venditasse, Euthydemumque, qui bona indole fuisse narratur et litterarum, ut orator in re publica exsisteret, studiosissimus, stultius aequo se gessisse. Dicitur aliquam in se collocasse fiduciam atque *αὐτοδίδακτος* voluisse ad rem publicam accedere: quid? eundem a Socrate interrogatum, qua in re bonum se praestare cuperet, conticuisse considerantem, quid respondendum putaret? Praeterea Socrates cum Critobulo colloquens paulisper ludit ambiguitate vocabulorum *κτήματα* et *χρήματα*, quae ea quidem in disputatione idem fere valere dici possunt et ordinem argumentationis veritatemque non pervertunt (v. Schneid. ad Oec. cap. 1 § 7). Euthydemum eadem ratione abusus docet, unumquodque bonum esse non *ἀναμφίλογον* sed ex bonis *ἀμφιλόγοις* compositum, tyrannosque, egentissimorum instar hominum propter inopiam iniurias facere coactos, in plebe, pauca autem possidentes, si diligentes essent, in divitibus ponendos esse. Ille plane deficiens animo seque ipsum contemnens atque mancipium pro libero se esse existimans abiisse dicitur. Deceptus autem est, quamvis et studiosus eloquentiae et litteris eruditus, concertatione captationeque verborum. Nam disputandi prudentia nulla aut exigua in eo dialogo est, nec pauca videri potest is, qui finxit, Socratis Ischomachique verba imitatus exscripsisse (cf. Comm. l. IV cap. 2 § 10 cum Oec. cap. 13 § 4 et 5).

Multo et huic et reliquis libri quarti dialogis, qui iam inter Xenophonteos non numerantur, praestat is, qui est inter Socratem et Aristodemum *περὶ τοῦ δαιμονίου* (l. I cap. 4). De quo acute et scienter fecit iudicium Augustus Krohn (Sokrates und Xenophon, p. 1 sqq.). Is autem iure ait primum a divino illo, quod Socrates sibi dixerit quaedam significare (l. I cap. 1 § 4 *Σωκράτης δ' ὥσπερ ἐγίγνωσκεν, οὕτως ἔλεγε· τὸ δαιμόνιον γὰρ ἔφη σημαίνειν, καὶ πολλοῖς τῶν συνόντων προηγόρευε τὰ μὲν ποιεῖν, τὰ δὲ μὴ ποιεῖν, ὡς τοῦ δαιμονίου προσημαίνοντος*), multum differre id divinum numen, cuius providentia et mundus procreatus sit et rebus humanis consulatur (quod appelletur et *δαιμόνιον* et *θεῖον*, *θεός*, *θεοί*, et *ἐξ ἀρχῆς ποιῶν τις ἀνθρώπους*, *σοφὸς καὶ φιλόζῳος δημιουργός*, *ζῷα εἶναι βουλευσάμενός τις*, et *πρόνοια* vel *ἡ ἐν τῷ παντὶ φρόνησις*); deinde ab ingenio ac pietate Socratis, humanas res contemplantis nec quaerentis, quomodo mundus sit procreatus quibusque necessitatibus fiant singulae res caelestes (l. I cap. 1 § 11 et 16), alienas fuisse illas de anima mundana vel de providentia Physicorum idque Stoicorum cogitationes et vocabula; denique hominem sapientem praeceptoremque virtutis re exercendae abhorruisse cum a sermocinandi cupiditate tum a virtute oratiunculis commendanda.

Aristodemum, neque dis sacrificantem neque oracula consulentem atque adeo eos, qui ita faciant, irridentem, Socrati disputanti cum eo videmus alia quadam ex parte concedere, velut naturam rationis expertem non habendam esse, vel illud (§ 7) *οὕτω γε σκοπουμένῳ πάνυ ἔοικε ταῦτα σοφοῦ τινος δημιουργοῦ καὶ φιλοζῴου τεχνήματι*, alia non concedere. Dicit enim, non contemnere se *τὶ δαιμόνιον*, sed magnificentius existimare quam quod sua cura cultuque indigeat, nec sibi persuaderi passus brevi quodam Socratis responso *Εὖ ἴσθι*, inquit (§ 11), *ὅτι, εἰ νομίζοιμι θεοὺς ἀνθρώπων τι φροντίζειν, οὐκ ἂν ἀμελοίην αὐτῶν*, seque negat crediturum esse, a dis sibi consuli, nisi mittant qui sibi suadeant, quid faciat, quid non faciat. Ad haec Socrates oratione respondet. Quo facto quid tandem sibi ab illo persuasum sit, Aristodemus non declarat, sed hoc accipimus de Soçrate scriptoris iudicium (§ 19): *ἐμοὶ μὲν οὖν ταῦτα λέγων οὐ μόνον τοὺς συνόντας ἐδόκει ποιεῖν, ὁπότε ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ὁρῷντο, ἀπέχεσθαι τῶν ἀνοσίων τε καὶ ἀδίκων καὶ αἰσχρῶν, ἀλλὰ καὶ ὁπότε ἐν ἐρημίᾳ εἶεν, ἐπείπερ ἡγήσαιντο μηδὲν ἄν ποτε ὧν πράττοιεν θεοὺς διαλαθεῖν*. Credimus, si lubet, commotum atque adeo commutatum illum Socratis oratione esse, ex ipsius verbis intellegere non possumus. Paulo accuratius huius rei ratio habita est in dialogis Socratis Euthydemique componendis, sed, ut nihil de Socrate dicam, hominem peradulescentem Euthydemum istum fuisse necesse est, qui, cum bonus orator fieri et ad rem publicam accedere voluerit, primum quasi contusus oratione Socratis tristis et conturbatus abierit, tum de iustitia, de cognitione sui, de pietate deorum, de temperantia aliisque rebus, quae ad vitam bene constituendam pertinent, multis verbis doctus iamiam ad id, quod ipse propositum haberet, institutum se esse ratus, decreverit ab illo, nisi aliqua necessitate coactus, non discedere eumque quibusdam in rebus imitari.

Rectius igitur quam his dialogis, qui ad scholae artisque cuiusdam scribendi rationes compositi sunt, graviusque quam illis sermonibus, qui, ut supra dixi, ad vitae similitudinem accommodate scripti minoris tamen momenti sunt, rectius, inquam, atque gravius Socrates, quomodo et quantum colloquendo profuerit, demonstratur uno colloquio eo, quod inter illum Critobulumque habitum legitur Oec. cap. I et II, quo neque maius neque praestantius ullum in Commentariis reperies.

Magni aliquis aestimet Socratis scientiam rei militaris, cum ille de virtute imperatoria, de hipparchi munere et officiis, de arte et chorum et domum et bellum bene administrandi, de antiqua militum Atheniensium disciplina et virtute restituenda locutus sit (Comm. l. III, cap. 1—5, cf. F. Ranke, de Xen. vita p. 10, Krohn p. 140 sqq.); admiretur intellegentiam et picturae et artis statuariae, cum Clitoni cuidam, artifici industrio et egregio, vivas videri esse eius statuas persuaserit propterea, quod vivas formas imitaretur; placeant alicui lepores hominis, cum vel meretrici de amicis captandis et de voluptatibus continentia augendis quaedam praeceperit atque ad aliquam sui cupiditatem eam illexerit (l. III cap. 11): abhorret tamen ab ista dicendi docendique facultate et licentia simplicitas Socratis et modestia. Quos autem, non cum Phaedonda et Simmia et Cebete, quorum nominibus Xenophon usus est, sed cum Antiphonte, cum Hippia, quorum hic docilitate inter sophistas insignis est, habuisse dicitur sermones, ii veri similes non magis sunt quam fabula Herculis Prodicii cum quadam ingenii uberioris atque orationis tumidae admiratione Aristippo narrata ipsiusque Aristippi cum Socrate sermones, quos Cobetus dicit Xenophontem odio illius adductum scripsisse (l. II cap. 1, l. III cap. 8), aut denique is, qui est inter Socratem et Antisthenem de amicorum pretiis (l. II cap. 5). Non mirandum est, quod vir doctus, quem, quamvis acriter iudicando, optime tamen de Xenophonte ipso meritum esse arbitror, taedio affectus ad eam cogitationem devenit, ut neque Socratem cum quoquam disputavisse neque ullum dialogum Socraticum a Xenophonte scriptum esse contenderet. Non is quidem fuit Socrates, qui, cum aliquis Atheniensium occurrerat, sermonem aliquem aliqua de re cum eo conferre et vellet et posset. Certatione verborum sophistarum more quis illum credat delectatum esse? Boeotios vero quis ignorat derisos esse ab Atheniensibus, quod nescirent *διαλέγεσθαι*? Interest aliquid inter eos Commentariorum dialogos, quos cum legimus *τοὺς νευροσπάστους θεᾶσθαι* nobis videmur, et colloquia, in quibus suas quisque partes velut in scena agit, e quibus et Socratis elucet sanctitas et prudentia et ceterorum cuiusque quae indoles fuerit intellegitur. Critobulum autem prae ceteris adulescentibus audire nobis videmur paulatim interroganti illi primum leviter respondentem, tum de usu vitae doctum ad illius rationem se applicantem, deinde id agentem, ut suis ipse rebus prospiciat, ut artis, quam exerceat, praecepta cognoscat, denique ut quam sapientissime et honestissime vivat.

III.

Quodsi ipso Socratis et Critobuli sermone et primo et extremo videtur quasi postulari, ut non libri integri loco habeatur, sed iungatur ad alia Xenophontis scripta Socratica, si eo colloquio optime Socratis prudentia eiusque ingenii vis quaedam ipsa videtur illustrari, verba *Ἤκουσα δέ ποτε αὐτοῦ καὶ περὶ οἰκονομίας τοιάδε διαλεγομένου* non possunt non coniungi cum iis, quae ad defendenda accusatorum crimina a Xenophonte scripta sunt.

Qui aliquanto post, quam Socrates mortuus erat, disciplinam eius suamque adulescentiam memoria repetens et circumspiciens, quem potissimum illius auctoritate commotum aliquid in vita officioque suo profecisse praedicaret, non videtur principe teste uti noluisse Critobulo, cum narrandi, quibus sermonibus institutis Socrates hominum mores emendaverit, ab eo

praecipue initium factum sit. Sed adhibuit unum testimonium, omisit alterum idque omnium gravissimum. Quid consilii secutus nec brevioris loco id, quod est potius, nec simul utrumque afferre maluit?

Non indignum, quod sit primum omnium, sicut est, illud bonae frugis colloquium de amore puerorum equidem puto esse duabus de causis. Primum enim vitio foedo et immani, a quo Socrates Critobulum prohibebat, Atheniensium multos nimis se dedidisse constat, ut curae Socrati esse debuerit, adulescentem, Critonis amicissimi filium, modo ne tardior esset ad virtutem amplectendam — nam *τοὺς μὴ ὄντας ἀγαθοὺς* vel *τοὺς ἀπαιδεύτους παντάπασιν ἀρετῆς*, ut videtur (cf. Cyr. l. III cap. 3 § 50 et 55, Krohn p. 9), non curabat —, a cupiditatis illecebris revocare. Tum sermonem *περὶ οἰκονομίας* Xenophon ait se una cum aliis quibusdam audivisse, in hoc autem uno ipsi quaedam colloquii partes suscipiendae fuerunt. Accedit, quod Socratem de notionibus rerum recte conformandis eos, qui cum eo essent, docuisse Platonis, eundem certas quasdam agendi aut vivendi rationes inprimis adulescentibus praecepisse Xenophontis fuit demonstrare. Dignissimum vero omnium et maxime idoneum, quod et ad illud testimonium et ad ipsam *Σωκράτους ἀπολογίαν* adiungatur, existimo esse Socratis Critobulique *περὶ οἰκονομίας* colloquium. Multa multi laudant in Xenophonte, hoc quicunque legerunt laudibus efferunt.

Neque ea solum verba abscissa, de quibus supra dixi, *Ἤκουσα δέ ποτε αὐτοῦ καὶ περὶ οἰκονομίας τοιάδε διαλεγομένου*, coniunctionem aliquam indicant, sed etiam haec quae illa sequuntur *Εἰπέ μοι, ἔφη, ὦ Κριτόβουλε* ipso libri initio habent aliquid insoliti. Ipsane perspecta fuerunt hominibus Socraticis *ἔφη* et *αὐτοῦ*, ut Pythagoreis illud *αὐτὸς ἔφα*? Certe quos loquentes cum Socrate inducit Xenophon, solet de eis initio quaedam commemorare. Velut Comm. l. I cap. 4 § 2 *λέξω δὲ πρῶτον ἅ ποτε αὐτοῦ ἤκουσα περὶ τοῦ δαιμονίου διαλεγομένου πρὸς Ἀριστόδημον τὸν μικρὸν ἐπικαλούμενον. καταμαθὼν γὰρ αὐτὸν οὔτε θύοντα τοῖς θεοῖς οὔτε μαντικῇ χρώμενον, ἀλλὰ καὶ τῶν ποιούντων ταῦτα καταγελῶντα, Εἰπέ μοι, ἔφη, ὦ Ἀριστόδημε κτλ.*, cf. I, 6, 1; II, 1, l. 2, l. 3, l. 5, l. 7, l. 8, l. 9, l. 10, 1; III, 1, l. 2, l. 3, l. 4, l. 5, l. 6, l. 7, l. 8, l. 10, l. 6. 9. 11, l. 12, 1; IV, 2, l. 4, 5. Quod autem in ceterorum colloquiorum nullo fere non factum videmus, id in libro, ut aiunt, singulari et perpolito ille putandus est praetermisisse? Qui, cum a defensione Socratis ad sermones narrandos transiret, scripturus, quid praesentis Critobuli gratia secum ille locutus esset, initio dixit haec (Comm. l. I cap. 3 § 8): *Ἀφροδισίων δὲ παρῄνει τῶν καλῶν ἰσχυρῶς ἀπέχεσθαι· οὐ γὰρ ἔφη ῥᾴδιον εἶναι τῶν τοιούτων ἁπτόμενον σωφρονεῖν· ἀλλὰ καὶ Κριτόβουλόν ποτε, τὸν Κρίτωνος, πυθόμενος ὅτι ἐφίλησε τὸν Ἀλκιβιάδου υἱὸν καλὸν ὄντα, παρόντος τοῦ Κριτοβούλου ἤρετο Ξενοφῶντα κτλ.*

Sed quoniam non ea, quae ego puto aptius adiungi artiusque aliquando adiuncta fuisse, sed alia quaedam cum hac Critobuli commemoratione ipsoque Socratis cum Xenophonte et Critobulo colloquio breviore et cum apologia antiquitus cohaerent, qualia ea sint, videamus. Sequuntur autem haec (ib. § 14): *οὕτω δὴ καὶ ἀφροδισιάζειν τοὺς μὴ ἀσφαλῶς ἔχοντας πρὸς ἀφροδίσια ᾤετο χρῆναι πρὸς τοιαῦτα, οἷα μὴ πάνυ μὲν δεομένου τοῦ σώματος οὐκ ἂν προσδέξαιτο ἡ ψυχή, δεομένου δὲ οὐκ ἂν πράγματα παρέχοι κτλ.*, quae, quidquid de inepta quadam aut molesta Socratis diligentia traditum est (v. Zeller, II³, 1, 67), tanta superant obscoenitate, ut fide digna non habeantur, nedum apta ad Socratem defendendum Xenophonti videri potuerint. Praeterea transitus quodam-

modo factus hoc loco est a prima Commentariorum parte ad maiorem, quae cum ea coniuncta est, sed factus est et rerum ante tractarum repetitione vitiosa (§ 15 περὶ μὲν δὴ βρώσεως καὶ πόσεως καὶ ἀφροδισίων οὕτω παρεσκευασμένος ἦν, καὶ ᾤετο οὐδὲν ἂν ἧττον ἀρκούντως ἥδεσθαι τῶν πολλὰ ἐπὶ τούτοις πραγματευομένων, λυπεῖσθαι δὲ πολὺ ἔλαττον), de qua stat virorum doctorum sententia, et novo exordio verborum pleno nec ab omni parte perspicuo hoc (cap. 4 § 1): Εἰ δέ τινες Σωκράτην νομίζουσιν, ὡς ἔνιοι γράφουσί τε καὶ λέγουσι περὶ αὐτοῦ τεκμαιρόμενοι, προτρέψασθαι μὲν ἀνθρώπους ἐπ' ἀρετὴν κράτιστον γεγονέναι, προαγαγεῖν δ' ἐπ' αὐτὴν οὐχ ἱκανόν, σκεψάμενοι μὴ μόνον ἃ ἐκεῖνος κολαστηρίου ἕνεκα τοὺς πάντ' οἰομένους εἰδέναι ἐρωτῶν ἤλεγχεν, ἀλλὰ καὶ ἃ λέγων συνημέρευε τοῖς συνδιατρίβουσι, δοκιμαζόντων εἰ ἱκανὸς ἦν βελτίους ποιεῖν τοὺς συνόντας, quae verba scripta sunt, postquam a compluribus de Socrate non solum disputari sed etiam litteris certari coeptum est, ad oppugnandas et refutandas opiniones et coniecturas quorundam adversariorum (cf. Schneid. ad h. l., Zeller, II^3, 1, 88).

Apparet non Xenophontis culpa factum esse, ut eius defensio Socratis et qui iam sequuntur dialogi Socratici hanc habeant commissuram. Neque id illi tribuendum est, quod Socrates post Critobuli commemorationem sermones serens inducitur cum Aristodemo aliisque aut contionans apud nescio quos de temperantia. Volunt quidam aut, eiectis cap. 4 § 1 et verbo πρῶτον (scriptum enim est § 2 λέξω δὲ πρῶτον ἅ ποτε ἤκουσα αὐτοῦ κτλ.), caput quartum cum tertii parte prima aut, eiecto quarto vel quarto et quinto, cum tertio coniungere quintum vel sextum, cuius tamen prima verba Ἄξιον δ' αὐτοῦ καὶ ἃ πρὸς Ἀντιφῶντα τὸν σοφιστὴν διελέχθη μὴ παραλιπεῖν post enumeratos aliquot dialogos aptius mihi videntur collocanda esse. Ego autem sic existimo: Xenophon primum scripsit eam, quae nobis tradita est pars prima Commentariorum, Socratis apologiam cum commemoratione Critobuli atque maius eiusdem cum Socrate colloquium. Cogitavit his, si rationem habemus Oeconomici extremi, deinde alia addere, quaecunque memoria Socratis digna ei viderentur. Sed apologiam neque perpolivit — scriptum enim legimus tum οἱ γραψάμενοι Σωκράτη, tum ὁ κατήγορος, non ὁ κατήγορός φησιν sed sexies ἔφη ὁ κατήγορος, cap. 2 § 26 ὁ κατήγορος αἰτιᾶται, qualia menda Xenophontem opinor, si librum edere constituisset, ut erat diligentissimus, correcturum fuisse — neque unquam potuit ipse interpolatam additamentis ineptis et perturbatam (cf. editionis novissimae Teubnerianae praef. crit.) edere aut Oeconomicum loco motum interpolationibus deformare atque alios annectere λόγους Σωκρατικούς. Post transitum ab apologia ad ἀπομνημονεύματα factum res nobis est cum aliquo sollerti homine, Xenophonti fortasse familiari, qui post illius mortem, quidquid habebat, collegit, disposuit, adauctum edidit, ut, quid ab hoc, quid a Xenophonte, homine sobrio, scriptum esse videatur, difficile sit ad discernendum. Nec sine aliqua cogitatione videtur is, qui librum absolvit, Socratem et primo et postremo inducere voluisse et de deorum natura et de temperantia loquentem cum Aristodemo (l. I cap. 4 et 5) et cum Euthydemo (l. IV cap. 3 et 5). Quare ista, quamvis incondita, movenda non esse arbitror.

Aliquem igitur hominem navum et industrium ac fortasse propinquum Xenophonti suam operam in edendis libris Socraticis praestitisse existimo. Cuius cum ea, quae ille de Socrate scripta reliquisset, colligi collectaque omnia et aucta edi plus interesset, quam qua maxime ratione Socrates videretur defendi, facilius committi aliquando potuit, ut et is, de quo Xenophon cogitaverat, ordo neglegeretur aut mutaretur, et documentorum, quae idonea vide-

rentur ad memoriam Socratis tuendam, numerus nulla re ne levissima quidem omissa amplificaretur. Nec solum librorum absolvendorum curam suscepit, sed etiam ipse et narrare de Socrate conatus est et, quarto praecipue libro, totos confecit dialogos. Unde factum est, ut Socrates ille Xenophonteus madere sermonibus videatur. Loquitur autem sane confidenter. Fieri enim potest, ut Xenophontem audire nobis videamur de Socrate suo nomine testantem. Nihilo minus tamen cavendum est, ne tamquam ipsi loquenti fidem habeamus. Multa inveniuntur modi testimonia (l. I cap. 2 § 31 *οὔτε γὰρ ἔγωγε οὔτ' αὐτὸς τοῦτο πώποτε Σωκράτους ἤκουσα* eius *οὔτ' ἄλλου του φάσκοντος ἀκηκοέναι ᾐσθόμην*, cf. I, 4, 2 *λέξω δὲ πρῶτον ἅ ποτε αὐτοῦ ἤκουσα κτλ.*, I, 7, 5 et II, 1, 1 *ἐμοὶ μὲν οὖν ἐδόκει .... ἐδόκει δέ μοι κτλ.*, II, 4, 1. 5, 1. 6, 1. 9, 1. 10, 1; III, 3, 1; IV, 3, 2. 4, 5. 5, 2), quorum pars certe aliqua sive minor sive maior a compluribus iam viris doctis levi momento aestimatur propterea, quod vel ea ipsa, quibus illa adscripta sunt, ex opinione magis quam ex veritate aliquis loquentem fecisse Socratem videtur (cf. ed. Teubn. praef. crit. passim).

Qui autem Oeconomicum seposuit edendum nec quidquam initio addidit, idem potest videri et, libro de republica Atheniensium coniuncto cum republica Lacedaemoniorum, pro *Περὶ τῆς Ἀθηναίων πολιτείας* scripsisse *Περὶ δὲ τ. Ἀ. π.*, et libri, qui inscribitur *Συμπόσιον*, initium excogitasse hoc: *Ἀλλ' ἐμοὶ δοκεῖ κτλ.* Id negaverim constare, iste liber utrum a Xenophonte compositus sit necne. Sermones, quos Socrates cum convivis narratur seruisse, dialogis, qui sunt in Commentariis, dignitate superiores esse non video, pares similesque esse sentio. Ut enim Aristodemum interrogare Socrates incipit *Εἰπέ μοι, ἔστιν οὕστινας ἀνθρώπους τεθαύμακας ἐπὶ σοφίᾳ*, sic Calliam iubet in convivio *ἐπιδεῖξαι τὴν ἑαυτοῦ σοφίαν*, neque in dubium ne Socrates quidem unquam vocavit aut cum illis aut cum Euthydemo colloquens, quid tandem esset ea, de qua loquuntur, *σοφία* (de qua, postquam complures iam significaverunt, aliquando accuratius videndum erit, cf. Hermes 17, 299). Iustitia laudatur ea de causa, quod, cum *ἀνδρεία* et *σοφία* nonnunquam et amicis et reipublicae nocere videantur, *καλοκἀγαθία* sit *ἀναμφιλογωτάτη*. Rhapsodos ut Euthydemus ita Socrates censet *ἠλιθίους* esse. Admodum simile Convivio illud est colloquium, quod est inter Socratem et Theodoten meretricem *μετὰ σπουδῆς καὶ παιδιᾶς*. Vocabulo *βαναυσικός* num ex optimis scriptoribus unus Xenophon usus sit, vehementer dubito; annotatum legitur apud Pollucem (7, 6, cf. Xen. Dial. *π. οἰκ.* p. 145). Sed quoniam tota haec res paucis verbis transigi non potest, ne levius agere videar, id commemorare liceat, quod reclamante et veritate ipsa et ratione temporum confictum est. Critobulus adulescens a Socrate de cavendis puerorum amoris illecebris perniciosis benigne monitus et ad sanitatem adductus fuit: idemque, postquam uxorem duxit, sua pulchritudine ac venustate insolenter gaudens et Cliniae cuiusdam amore die noctuque vexatus esse et Socrati (in schola aliqua *τὴν κεφαλὴν πρὸς τῇ κεφαλῇ καὶ τὸν ὦμον γυμνὸν πρὸς γυμνῷ τῷ Κριτοβούλου ὤμῳ ἔχοντι* atque *ὥσπερ ὑπὸ θηρίου τινὸς δεδηγμένῳ* Symp. cap. 4 § 27 et 28, cf. Comm. l. I cap. 3) in amore et deliciis, non aliter atque ipsi ille quondam puerulus, fuisse dicitur.

Itaque consideranti mihi, quos de Socrate libros quo tempore scriptos Xenophontem reliquisse dicam, primum ille videtur cum eorum, qui Socratem accusaverant, tum Polycratis criminibus commotus apologiam, deinde suum Critobulique cum Socrate colloquium et Oeconomicum scripsisse, quem, cum et simplicitate singulari naturalique nitore et prudentia disputandi ac sententiarum pondere praestet atque multa et praeclara vitae recte agendae praecepta

continineat, per aliquod temporis spatium Xenophon placide elaborasse existimandus est. De singulis deinceps Commentariorum Symposiique dialogis non habeo, quod liqueat. Quidni credamus, per longum vitae tempus illi, et reminiscenti ipsi et Platonis aliorumque vel discipulorum Socratis vel adversariorum scripta legenti, non pauca quasi revixisse? At iure F. Ranke miratus est, semel eum colloquentibus se addidisse nec suum potissimum cum Socrate commercium descripsisse sed mutum ubique et auditorem modo sermonibus affuisse, neque ab aliis scriptoribus, qui Socraticos sermones ediderint, saepe eius mentionem fieri. Quaedam etiam libere vituperantur ab Athenaeo. Nec sero cum ad alia multa atque diversa, quae scriberet, tum ad id opus efficiendum se convertit, quod dum in manibus habuit, de Socratis doctrina et moribus cogitare non desiit, librum dico qui inscribitur ***Κύρου παιδεία.*** Quae enim illius philosophi praecepta gravissima esse iudicaret, in huius ducis atque imperatoris effigie depingenda, quantum fieri poterat, consummata et quasi viva reddidit. Itaque factum suspicor, ut rem incohatam non absolverit.